

Calmer Wochenblatt

Nr. 95.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inflationsschutz: Die. 200 Heller für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 26. April 1910.

Verlagspr. u. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Redner. Nr. 1.26. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsort. 1/2 Jährl. Nr. 1.20. im Fernverkauf Nr. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Vertreter der Arbeitgeber bei der unteren Verwaltungsbehörde, Schultheiß Scholl in Unterreichenbach, gestorben ist, ist an dessen Stelle für den Rest der Wahlperiode (31. Dezbr. 1914) Johannes Blauf, Fabrikant, hier getreten, welcher bei der im Dezember 1909 vorgenommenen Wahl die nächst größte Zahl der gültigen Stimmen erhalten hat.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Calw, 23. April 1910.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann A. B.

Tagebucheinträge.

SV. Calw 25. April. Heftige Regengüsse am Schluß der letzten Woche ließen befürchten, daß die auf 24. ds. Mts. vom hiesigen Schwarzwaldverein geplante Tour auf den Galgen-, Muck- und Jägerberg nicht ausgeführt werden könne, zumal auf dem Kalkboden dieser Berge. Ein Witterungsumschlag am Samstag brachte aber einen frischen Wind, der bis Sonntag mittag das ganze Gebiet vollständig abtrocknete. Die überaus vielen Wanderer, die sich zur obigen Tour einfanden, hatten daher bei prächtigem Sonnenschein den Genuß einer schönen Wanderung auf den lustigen Höhen. Wenn auch die Aussicht von denselben und besonders von dem stattlichen Jägerbergturm gestern keine hervorragende war, so bot der Blick in die nähere Umgebung und die verhältnismäßig schon weit vorgeschrittene Vegetation reichlichen Ersatz. Ganz besonderes Interesse erregten die 3 Frühlingsblumen Küchenschelle (*A. pulsatilla*), Gilb-

stern und Trauben-Hyazinthe, die im Sandboden des Schwarzwaldes nicht zu finden sind. Nach einer durch musikalische Vorträge gewürzten, gemüthlichen Rast in Althengstett wurde der Heimweg angetreten, den die meisten noch über Schafsheuer und Belzberg ausdehnten.

Calw. (Egdt.) Am nächsten Sonntag, den 1. Mai, findet hier das Jahresfest der Süddeutschen Feldmission statt. Zur Abhaltung desselben, hat die Aufrichtung des Zeltes auf dem Holzlagerplatz der Firma Blauf & Stoll an der Teinachstraße bereits stattgefunden. Die Vorträge, welche im Inseratenteil noch angezeigt werden, finden in der Woche vom 1. bis einschließlich 8. Mai statt. Im Zelte werden neben Evangelist Wetter noch einige befreundete Pastoren dienen. Nachher wird das Zelt nach Karlsruhe kommen, woselbst die Stadtverwaltung ihm bereitwilligst einen großen schönen Platz zur Verfügung gestellt hat.

Bad Teinach 25. April. Gestern fand hier im Gasthof zum kühlen Brunnen die jährliche Generalversammlung des Schwarzwald-Bezirks-Vereins Teinach statt. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorstand Herr Schultheiß Schneider, den ausführlichen Kassenbericht Herr Baur, Kassier des Vereins. Aus den Berichten ist zu bemerken, daß der Verein auf ein Jahr reger Tätigkeit zurückblicken kann. Der Mitgliederstand hat sich erfreulicherweise wieder bedeutend, um 91 gehoben und beträgt jetzt 319 (im Gründungsjahr 1901 — 46). Der Kassenbericht kann als sehr günstig bezeichnet werden. Im Arbeitsprogramm fürs laufende Jahr ist u. a. vorgesehen die Erbauung eines Fußweges nach Martinsmoos, ein weiterer Fußweg in der romantischen Wolfschlucht, Fußweg zum Weilsfelsen im Teinachtal, Wegbezeichnung zum Franzosensfelsen und die Erstellung von Sitzbänken auf den

Wegen zu den Nachbargemeinden. Auch Ausflüge, u. a. einer am 8. Mai auf den Lichtenstein, werden geplant. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Herr Lehrer Mönch von Röttenbach einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte des Bades Teinach. Der Vortrag hielt sich nicht nur an die Arbeiten der Badeschriftsteller des 17., 18. und 19. Jahrhunderts, sondern der Redner behandelte auch das sehr umfangreiche Material, das ihm anlässlich der Abfassung eines Werks über die Heimatkunde des Bezirks Calw zur Verfügung steht. Besonders interessierte es die Versammlung, daß sich Redner nicht damit begnügte, mit den ältesten geschichtlichen Nachrichten, die für Teinach auf das Jahr 1345 zurückgehen, zu beginnen, sondern den Versuch unternahm, auf Grund der Ergebnisse der Forschungen über Siedelung und Agrarwesen, auch die Urgeschichte zu schildern. Den Dank der Versammlung für die wirklich treffenden Ausführungen brachte der Vorsitzende dar, auch der Badearzt Herr Dr. Grischlich sollte dem Redner Anerkennung für das Gebotene und fügte dem Versuch des Vortragenden, die Entstehung der Mineralwasser wissenschaftlich zu begründen, noch einige erläuternde und ergänzende Bemerkungen bei. In einem kürzeren Vortrag behandelte dann der Badearzt die Heilkraft der Mineralquellen vom ärztlichen Standpunkt aus.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat am 22. April d. J. die Stelle des Stationsverwalters in Rottenacker dem Stationsassistenten Kirn in Calw übertragen.

Die seitens des Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg erfolgte Nomination des Pfarrverweisers Otto Sauter in Würzbach, Del. Calw, zur Stadtpfarrei Sindringen, Del. Oehringen, ist am 23. März 1910 vom Evangelischen Konsistorium bestätigt worden.

Stünd 25. April. Die Nachfassung

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Die Brandwunden, die Bernhard von der Eiche erlitten, waren zum Glück nicht schlimm; sie heilten gut. Nach drei Wochen konnte er die verletzte Hand ohne Binde gebrauchen, nur eine kleine Narbe blieb unterhalb des Handgelenks. Der junge Italiener litt dagegen sehr. Ines ging täglich ins Hüttenspital und verband ihn mit ihren leichten, geschickten Fingern, die der Bursche in heißer Dankbarkeit kühte. Als er gesund war, zeigte es sich, daß er zu schwach war, um den schweren Dienst als Heizer bei den Hochöfen noch weiter zu erfüllen. Da bat Bernhard den Generaldirektor darum, Beppo Franchetti — so hieß der junge Mann — ihm als Diener und als Hilfe für den alten Gärtner Josef einem Landsmann Beppos, zu geben. Seitdem war der Sohn der Campagna glücklich, er konnte seine alte Mutter reichlicher versorgen, und die Arbeit war leichter. Seine dunklen, südländischen Augen glänzten, wenn er die blonde Herrin sah, für die er eine schwärmerische Verehrung fühlte.

Frau Gerard hatte Müller eine namhafte Geldsumme für die Berunglückten gegeben, sie hielt sich aber seit dem Vorfall auf dem Hochofenwerk sehr reserviert. Graf Frauenfeld war noch in Non Repos. Er und seine Kousine machten Ausflüge nach Luxemburg, Metz und Trier. Man erwartete in Röhlingen allgemein ihre Verlobung. Der Graf war reich; einen armen Mann würde Irngard nie erhören, da sie bei einer zweiten Heirat ihres ersten Gatten großes Vermögen verlor.

Eines Tages war Ines nach Non Repos gegangen, um Frau Gerard eine Besorgung zu überreichen, die sie in Villerupt drüben im Französischen gemacht hatte. Mit ihrem leichten Schritt näherte sie sich einer dichten Epheulaube. Da schlug ein erregter Wortwechsel an ihr

Ohr. Unwillkürlich blieb sie stehen, nicht in der Absicht zu lauschen, vielmehr erschreckt über ihr vielleicht unerwünschtes Kommen.

„So nehmen Sie mir jede Hoffnung, Irngard“, sagte die Stimme Frauenfelds mit leiser Klage.

„Ja, ich habe Ihnen schon früher gesagt, Artur, ich liebe Sie nicht.“ Es klang grausam. Frauenfeld stöhnte, wie von einem großen Weh getroffen.

„Warum lieben Sie mich nicht? Versuchen Sie es doch, ich bin reich, und Sie kehren in Ihre baltische Heimat zurück, nach der Sie sich oft sehnen.“

„Nein, ich will nicht.“ Jetzt lag wirklich etwas sehr Unfreundliches in der Antwort.

„Dann gehört Ihr Herz einem andern, wer kann er sein?“

„Sie werden indiskret, Artur, solche Fragen stellt man nicht. Ich liebe keinen. Meine erste Ehe war nicht so, daß ich mich nach neuen sehne und ich denke nicht daran, mein behagliches Leben, die Freiheit, die das Geld mir bringt, leichtsinnig aufzugeben. Ich bin mir voll bewußt, daß ich das besitze, wonach viele ihr ganzes Leben ringen, und ich will es festhalten um jeden Preis.“

Frau Gerard war aufgestanden und ging stolz erhobenen Hauptes durch den Garten ins Haus. Ines wagte kaum, sich zu bewegen. Sie blickte der hohen Frauengestalt nach und dachte wie hart und selbstsüchtig sie war. Aus der Laube drang ein leiser Laut, wie ein Stöhnen.

Der Graf hatte den Kopf in die Hand gestützt und glaubte sich allein in seinem Schmerz. Wie leid tat er dem jungen Mädchen. Wie gern hätte sie ihn trösten und ihm ein freundliches Wort sagen mögen, das ihn aufrichtete. Er sah so knabenhaft aus, so jung, und Ines dachte daran, daß er keine Mutter hatte, die sich um ihn sorgte.

„Bitte, seien Sie mir nicht böse.“ saate Ines, in die Laube tretend.

studentischer Gebräuche scheint in Gmünd wieder in unerwünschte Blüte zu kommen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden die Bewohner der Straßdorferstraße und der anliegenden Stadtteile durch wüsten Straßenlärm von Mitternacht bis gegen halb 3 Uhr wachgehalten. Die Urheber des Standaus waren die Mitglieder dreier „farbentragender Verbindungen“, die im Traubenteller einen „offiziellen Semester-schluss“ gefeiert hatten. Mit Mützen, Bändern und Bierzöpfeln geschmückt, saßen dort Goldschmieds- und Handwerkslehrlinge einträchtiglich als Alemannen, Borussen und Frankonen beim edlen Gerstensaft im Banne des studentischen Komments. Auf dem Heimwege vergaßen sie auch nicht den obligaten Studentenuß. Gartenzäune wurden eingerissen, Warnungstafeln verschwanden von ihrem Platz, selbst die Scheiben von Feuermeldern waren vor den „Spasmachern“ nicht sicher, bis die Polizei dem ärgerniserregenden Unfug ein Ende bereitete und 26 der Studenten ermittelte, die nun für ihre Heldentaten der gebührenden Bestrafung entgegensehen.

Böhmenkirch O. A. Geislingen a. St. 25. April. Die Brandstätte bietet noch immer ein trostloses, trauriges Bild dar. Die Aufräumungsarbeiten sind erst wenig vorgeschritten, da nur die Eigentümer der Brandruinen selber mit Aufräumen beschäftigt sind. Mit trauriger Miene ziehen sie meist noch halbverbrannte und mehr oder weniger beschädigte Haushaltungsgegenstände und -Geräte aus den zum Teil immer noch rauchenden Trümmern hervor und nur hin und wieder huscht ein leichter Freudenstrahl über die betäubten, staub- und rauchgeschwärmten Gesichter hin, wenn sie etwa noch eine unbeschädigte Tasse, einen Topf u. dergl. hervorziehen. Durch energische Arbeit der hier anwesenden Beamten und Techniker im Verein mit den Ortsbehörden ist in Bezug auf Baustätten und neue Bauquartiere schon manches zum vorsorglichen Abschluß gebracht. Eine Deputation des Gemeinderats ist nach Darmshelm gereist, um die dortigen Bauanlagen zu besichtigen. Die Liebesgaben an Nahrungs- und Kleidermitteln sowie an Haushaltungsgegenständen gehen täglich reichlich ein; aber der Bedürftigen sind gar viele: 85 Familien mit ca. 400 Köpfen, so daß die Teile immer klein bleiben und weitere Gaben immer noch recht nötig sind und mit großem Dank angenommen werden. Am Samstag ist, der „Geislinger Jg.“ zufolge, der Vater des zündelnden Knaben in Haft genommen worden unter dem Verdacht, sein Kind zur Brandstiftung veranlaßt zu haben.

Jnsbruck 25. April. Das Alpendorf Favre unweit Sione (Südtirol) ist gestern Nacht

durch eine Feuersbrunst bis auf die Kirche und zwei Häuser eingedäschert worden. Ueber 40 Häuser sind zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend. 130 Familien sind obdachlos.

Nizza 23. April. (Fliegerwoche.) Sechs Aviatiker unternahmen heute von Nizza aus einen 24 Kilometer-Flug über dem Meere. Der Flug gelang allen. Erster wurde Latham mit 16 Minuten 46¹/₂ Sekunden; dann folgten Vanderborn, Duray, Effimoff, Chevez und Kolle. De Rymdyek versuchte später den gleichen Flug, stürzte jedoch ins Meer und wurde von einem Torpedoboost geborgen.

Konstantinopel 24. April. Verlässlichen Nachrichten zufolge kämpften bei Stimlja an der Straße von Verissowitj nach Briaren, Sandschat-Prischtina, seit gestern früh etwa 10000 Albanesen mit 8 Bataillonen türkischer Truppen. Näheres ist bisher nicht bekannt.

New-York 25. April. Berichte aus dem östlichen Tennessee, dem nördlichen Alabama, vielen Teilen Georgias, Louisiana, Mississippi und Texas besagen, daß niedrige Temperatur und Schnee der frühzeitig gepflanzten Baumwolle einen Schaden zuzufügen drohen, wie solcher seit Jahren nicht vorkam. Die Ackerbaubehörde für Georgia besüchtigt, daß die Hälfte des Baumwollbaues dieses Jahr verloren sei. Man ist der Ansicht, daß die Knappheit an Baumwollsaat eine Wiederanpflanzung in einigen Distrikten verhindern werde.

Reichsluftschiff Z II zerstört.

Weilburg 25. April. Das Luftschiff Z II hatte schon während des ganzen Vormittags auf seinem Landungsplatz bei Limburg mit starken Böen zu kämpfen gehabt. Kurz vor 1 Uhr wurde es in seiner Flanke von einer besonders heftigen Böe gepackt, die eine Geschwindigkeit von ca. 18 Sekundenmetern gehabt haben dürfte. Die Stahltrossen, mit denen das Luftschiff verankert war, rissen und vergeblich bemühten sich die Bewachungsmannschaften, das Schiff zu halten. Um ein Unglück zu verhüten, wurde die Mannschaft zum Loslassen des Luftschiffes aufgefordert, das sofort bis 200 Meter Höhe emporstieg und vom Wind in der Richtung auf Weilburg fortgetrieben wurde. Um 1.20 Uhr wurde das Luftschiff von Weilburg aus gesichtet. Es flog auf das Obersbacher Feld zu und man hatte den Eindruck, als ob das Luftschiff daselbst landen wollte. Plötzlich, wahrscheinlich durch einen nach dem Boden zu gerichteten Windstoß wurde das Luftschiff in das Lahnthal herabgedrückt. Hinter Weilburg erhebt sich fast senkrecht über der Lahn und der Eisenbahnlinie der Webersberg, gekrönt von einem

Rurhaus mit einem Gartenpavillon. Der schräge Abhang des Webersbergs ist durch Obst- und Tannenbäume bedeckt. Das Luftschiff wurde bis zum Fahrdamm herabgedrückt, wobei die Telegraphenleitungen zerstört wurden. Es erhob sich dann wieder um auf den äußersten Gipfel des Webersberges geschleudert zu werden. Der hintere Teil des Schiffes mit dem Steuer blieb an dem Pavillon hängen, während der vordere Teil, der über den Berg hinausragte, in der Mitte abgetrennt wurde. Das Schiff senkte sich dann über den Abhang des Berges hinunter nach dem Tale zu: der Ballon ist zerstört. Es waren sofort die Weilburger Unteroffizierschule, die Gendarmerie, die Polizei und Feuerwehr zur Stelle um Hilfe zu leisten und das von allen Seiten herbeiströmende Publikum von der Unglücksstelle fern zu halten. Auch die Luftschiffoffiziere mit Major Neumann an der Spitze waren von Limburg herübergekommen, um die Leitung der Bergungsarbeiten zu übernehmen, die voraussichtlich 5—6 Tage erfordern werden. Mit der Demontage des vorderen Teiles ist bereits begonnen worden. Die vordere Gondel ist schon beseitigt. Die Motore sind intakt geblieben. Es handelt sich um ein reines Naturereignis, um einen vergeblichen Kampf gegen das Element. Alle Vorsichtsmaßregeln waren getroffen und es ist in dieser Richtung nichts veräußert worden. Aber Menschenkräfte reichen hier nicht mehr aus. Personen sind nicht verletzt und niemand ist zu Schaden gekommen.

Weilburg 25. April. Der Zustand des Wracks des Luftschiffes Z II zeigt, daß der Hauptstoß bei der Strandung am Webersberg die Mitte des Schiffes getroffen hat. Hier ist das Schiff vollständig breit gedrückt worden und infolge dessen durchgebrochen. Der vordere abgebrochene Teil dagegen ist bis auf etliche Verbiegungen in seinem Gerippe vollständig intakt geblieben und auch der hintere Teil, der auf den Bäumen und auf dem Dach des Pavillons liegt, ist unverfehrt. Unversehrt sind ferner beide Gondeln mit samt den Motoren und den darin befindlichen Instrumenten.

Weilburg 25. April. Nach einer neueren Meldung ist Z II in der Mitte geknickt. Es ist beabsichtigt, die noch unbeschädigten Ballonets zu entleeren und das Gerippe auseinanderzunehmen. Der Zustrom von Neugierigen nach der Unfallsstelle ist enorm. Militär von Diez ist hier eingetroffen und hat die Absperrungsmaßregeln mit übernommen.

Weilburg 25. April. Generalinspektor der Verkehrsgruppen v. Lyncker sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: „Finde an der Unfallsstelle Z II in der Mitte durchgebrochen und

„ich wollte nicht hören, und mußte es gegen meinen Willen. Es — es tut mir so schrecklich leid um sie.“

Sie streichelte seine schlaff herniedergerunkene Hand. Da schlossen sich seine Finger darüber; fast tat er ihr damit weh.

„Weiß Gott“, sagte Frauensfeld leise, „ich liebe Irmgard mit meiner ganzen Seele. Von meiner Kindheit an ist sie mein Ideal gewesen, das Ziel meiner Sehnsucht, und nun ist alles vorbei.“

Jnes Augen füllten sich bei der Mutlosigkeit seines Tones mit Tränen. Was sagte sie nur, um ihn zu trösten, welche Worte sind die passendsten.

„Ich möchte Ihnen etwas Gutes sagen, und weiß nicht, wie ich es anfangen“, beginnt sie, ihre warme, kleine Hand in der des Grafen lassend. „Ich verstehe wohl, Wunden zu verbinden, die der Körper erleidet, könnte ich es doch auch mit denen des Herzens. Sie sind ein Mann, ein weites, schönes Arbeitsfeld steht Ihnen offen, Herr Graf und die Zeit lindert vieles.“

Er schüttelte den Kopf und starrte traurig vor sich hin. Als er aufsaß, war er allein. Jnes hatte den Heimweg eingeschlagen. Sie fühlte sich von Irmgard abgestoßen, es war ihr unmöglich sie jetzt zu sehen.

„Gutes, kleines Ding, warum liebe ich sie nicht,“ dachte der Graf. Er beschloß, am andern Morgen abzureisen, und nie mehr seine Koufine zu sehen. Mit 23 Jahren, jung, reich, gesund und hübsch, kam er sich bettelarm vor.

Jnes war so erfüllt, von dem was sie gehört, daß sie es nicht für sich behalten konnte. Ihr Bruder hatte bisher ja alles mit ihr geteilt, sie hatte kein Geheimnis vor ihm. Deshalb erzählte sie Bernhard Wort für Wort, was sie als unfreiwilliger Zeuge vernommen hatte, jedoch ihren eigenen Anteil an dem, was in der Laube passiert war, aus einem Gefühl mädchenhafter Scheu verschweigend.

„Wunderst es dich?“ fragte Bernhard scharf. „Ich habe Frau Gerard nie anders togiert. Diese Frau berechnet, ehe sie ihr Herz zu Worte kommen läßt.“

„Nein, nein, ich kann und will es nicht glauben, Hardy!“ rief Jnes. „Irmgard ist besser als du denkst. Du urteilst ungerecht.“

„Ich glaube es nicht kleine.“

Sie saßen am brennenden Kamin, Barry zu ihren Füßen. Er hebt hin und wieder den Kopf und sah die Geschwister an.

„Wissen Sie nicht jemand, der zu Amtsrichter Grünwald als Stütze der Hausfrau kommen könnte?“ fragte Frau Generaldirektor Müller einige Tage später. „Die Frau Amtsrichter muß auf längere Zeit ihrer Gesundheit wegen in den Süden, sie ist aber unruhig wegen der beiden jüngsten Kinder, die sie nicht allein lassen will. Sie kann erst reisen, wenn sie ihr Haus gut versorgt weiß.“

Jnes sprang auf, ihr Gesicht strahlte. „Gewiß weiß ich eine geeignete Persönlichkeit, Frau Generaldirektor, mein liebste Freundin Luise Krause schrieb mir erst kürzlich, sie sucht eine Stelle in der von Ihnen erwähnten Art. Jetzt, wo Luises Schwester Gretchen erwachsen ist, und der Mutter hilft, möchte meine Freundin gern mehr leisten.“

Jnes erzählte Frau Müller von der Forstei und Tante Emma, von der glücklichsten Zeit, die sie selbst dort verlebte hatte.

Briefe gingen hin und her und die Sache wurde abgemacht. Jnes war glücklich, als es so weit war. Sie erzählte es ihrem Bruder erst, nachdem alles verabredet war. Bernhard freute sich für seine Schwester. Er selbst war eben jetzt mit dem Bau der beiden neuen Hochöfen vollauf beschäftigt; sie schritten ihrer Vollendung entgegen. Ein Fest war immer damit verbunden, wenn sie zum ersten Male angestrichelt wurden. Es war Sitte, daß eine Dame es tat. Frau Gerard und die Schwester des Hochöfenwerks waren in Kößlingen dazu ausersehen worden.

Bernhard war in Geschäften nach Weg hinübergefahren, Jnes lud Fräulein Körner und Irmgard zu sich ein. Bisher waren die Damen aus Mon Repos noch nicht im Hause der Geschwister gewesen. Eine kleine Entfremdung war zwischen dem jungen Mädchen und Frau Gerard eingetreten.

(Fortf. folgt.)

so beschädigt, sodaß die Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Es läßt sich schon jetzt beurteilen, daß die Schuld an dem Unglück niemand beizumessen ist, sondern daselbe ist durch höhere Naturgewalt verursacht. Näheren Bericht werde ich Euerer Majestät untertänigst unterbreiten. v. Lyncker."

Alte Urkunden

werden immer wieder hin und her im Lande, oft durch Zufall aufgefunden. So vor kurzem in dem nahen Stammheim. Dieser Ort, einer der ältesten der Gegend, bestand wohl schon im 7. Jahrhundert, urkundlich 1075, besitzt eine Reihe altertümlicher Gebäude, darunter das „Schloßle“, nach sachverständiger Ansicht vielleicht ursprünglich ein fränkischer Königshof, im 12. Jahrhundert Sitz eines Ortsabels, sodann in einem, später eingebauten städtischen Wohnhause des Bogts vom Kloster Hirsau, welches in der Gegend reich begütert war, seit 1765 in Privatbesitz. Der teilweise doppelte Wassergraben ist größtenteils ausgetrocknet, die ursprünglichen Umfassungsmauern, welche auf den Ecken hübsche Buckelquader aufweisen, sind leider dem Zerfalle nahe und wären der Erhaltung wohl wert!

Auch einzelne Skulpturen von teilweise hohem Alter finden sich in und beim Ort, sowie ein romantisches Kreuz mit schwer erkennbarem Wappenschild mit 1 Raben in Wappen und Helmzier wohl aus dem 12. Jahrhundert. Ueber der Türe des 1605 erbauten Pfarrhauses ein roh ausgeführtes Bildwerk vermutlich auch aus dem 12. Jahrhundert.

Die größte Steinfigur eines Landknechtes aus dem 17. Jahrhundert wurde im Vorjahr von der staatlichen Altertumsammlung in Stuttgart erworben.

Auf dem Rathaus wurden neulich unter anderen Akten 2 alte Pergamenturkunden aufgefunden, deren Abschriften das Kloster Hirsauische Forstverwaltungs-Lagerbuch von 1722 enthält.

Die eine aus dem Jahre 1495 von Eberhardt dem Älteren Grafen zu Württemberg und Mömpelgard dürfte eine der letzten aus dessen Grafenzeit sein, da er am 21. Juli desselben Jahres zum Herzog erhoben wurde. Sie betrifft die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen dem „ehrwürdigen, besonders lieben andächtigen und getreuen Herren Blasen Appte des Gottshaus Hirsau“ und den Einwohnern von Stammheim „demselben Gottshaus zugehörig“.

Der genannte Abt Blasius Schölltraub

1484 bis 1503 war durch seine Baulust bekannt und tat viel für die Verschönerung des Klosters Hirsau, von dem er große Teile neu- und umbaute.

Beim Bezug des hierzu nötigen Holzes aus den Klosterwaldungen der Stammener Gegend mag er entdeckt haben, daß die Stammheimer die ihnen in diesen Waldungen teilweise noch heutigen Tages zustehende Holzgerechtigkeit „anders gebrauchen denn von Alters Herkommen und sie zu tun Macht haben sollen“.

Auf diesbezügliche Beschwerde des Abtes fand nun am Mittwoch nach St. Appoloniafest 1495 zu Tübingen vor der damaligen obersten Verwaltungsbehörde des Landes, dem (Land-) Hofmeister und den Räten eine Verhandlung zwischen den Parteien statt, wobei die Ausgabe von Bau- und Brennholz aus dem Walde genannt „Stammheimer Mark“ an die Berechtigten einer Waldkommission, bestehend aus „dem Schultheißen, zwei Heimbürgern, dem Forstknecht und dem Keller (= Rentamtman) so je zu Zeiten zu Stammheim sein werden“, übertragen wurde.

Das zu Pflügen, Wagenleitern und Wieden benötigte Holz sollten „die bemelten Inwohner Macht haben nach jedwemlicher Notdurft zu hauen, unersucht und unersordert“ jedoch „ungefährlich“.

Weiter wird über einen Vertrag beschlossen, den der ebenfalls sehr baulustige „Abt Bernhard selig“ (1459—1482) der Schäferei halben mit den Einwohnern von Stammheim abgeschlossen hatte.

Zur Ueberwachung der ordnungsmäßigen Ausübung dieses Rechtes, wonach jedem Hausbesitzer freistand 25 Schafe auf der Waide laufen zu lassen, sollten von jedem Teil zwei unparteiisch ehrbar Mann aufgestellt werden, welche entstehende Streitigkeiten durch „Spruch und Entscheid“ mit Stimmenmehrheit schlichten sollten.

Wenn diese Schiedsrichter sich nicht einigen könnten, so „soll unser Bogt zu Löwenberg (= Leonberg) und lieber getreuer Hans von Sachsenheim als ein verordneter Obmann den Ausschlag geben. Dieser Bogt war einer der letzten seines 1561 ausgestorbenen ehemals angesehenen und reich begüterten Geschlechts, dessen Besitzungen durch verschiedene Käufe in den Jahren 1402 bis 1481, endlich 1562 durch Heimfall der Lehen an Württemberg kam.“

Warum das, an diesen „Brief gehegte Insignel“ nicht mehr seinen Platz einnimmt, erzählt uns eine der Urkunde angefügte Notiz, wonach am Mittwoch den letzten März 1623 der Abt Paulus Rüder (1617—1627, vorher Spezial zu Böblingen) und der Bogt zu Hirsau Joh. Wilhelm John (wohl ein Verwandter der um

1720 in Hirsauischen Diensten stehenden Joh. Georg John, Forstverwalter und Joh. Ulrich John, Bogt und Klosterverwalter zu Hirsau), beurkundeten, daß die vorliegende Urkunde dem Bürgermeister Friedrich Bühler (oder Bächler) zu Stammheim zur Einsicht ausgeliefert worden sei, welcher das Schriftstück „in seinem Abwesen habe in der Stuben umfahren lassen da denn seine Kinder dazu kommen und das Sigill davon weggriffen, welches alsdann aus Fahrlässigkeit verloren worden.“

Gleichwol soll aber der besagte Brief nicht kassiert werden und sein Inhalt soll fernerhin zu Recht bestehen bleiben.

Eine teilweise Abänderung dieses Vertrags, die Schäferei betreffend, bringt eine zweite Urkunde, eine hierüber in 1531 am Mittwoch nach St. Elisabethentag abgehaltene Tagfahrt zwischen dem Abt Johann (J. Schultheiß von Bietigheim 1524 bis 1551 oder 1556) und den Vertretern von Stammheim. Hierbei wurde „dem vorgenannten Prelat von Hirsau, seiner Gnaden Nachkommen und Gottshaus füröhin in Ewigkeit“ 200 Schaf und 200 Hammel auf der Stammheimer Waide zu halten gestattet.

„Ein jeder Inwohner und Bürger so zu Stammheim mit Haus geseßen“ behält aber das alte Recht 25 Schafe oder Hammel auf die Waide zu treiben.

Auch an diesem Pergament fehlt sowohl das öffentlich angehenkte Insignel der Abtey als auch das des, auf Ansuchen des „Schultheiß, Richter und Gemeinde von Stammheim erbetenen eigen Insignel des Ersamen und Weisen Hannsen Sonnenhartens Bogt zu Calw“. Dieser 1511 als Bürger und Richter zu Calw genannt, war wohl ein Verwandter des, dem Humanismus nahestehenden gelehrten Theologen Konrad Sonnenhart, welcher 1496 dem Herzog Eberhard im Bart die Trauerrede hielt.

Auch die Siegel der letzteren Urkunde fehlen, sollten dieselben am Ende gleichfalls den Kindern des alten Bürgermeisters von Stammheim zum Opfer gefallen sein zur Bereicherung ihrer Siegelammlung?

Für eine bessere Ordnung und sicherere Aufbewahrung mehr oder weniger wichtiger Aktenstücke hat unser papierenes Zeitalter schon länger gesorgt; daß aber in Wald und Feld von denen so manche alte Urkunden, wie die oben erwähnten, sagen und sorgen auch ideale Güter und Werte stecken ist noch nicht so sehr lange erkannt worden und diese Erkenntnis auszubanen und zu pflegen darin möge vor allem auch der Heimatschutz bestehen, den neuestens zu pflegen begonnen wird.

Wurm.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bad Liebenzell.

Bergebung von Banarbeiten.

Zum Umbau des hiesigen Marienstiftes sind nachstehende Arbeiten im Submissionsswege zu vergeben:

Maurerarbeit	500 M.
Dachdeckerarbeit	151 M.
Zimmerarbeit	480 M.
Berschindelungsarbeit	108 M.
Spißerarbeit	360 M.
Flaschnerarbeit	88 M. 90 J.
Schreinerarbeit	226 M. 50 J.
Glaserarbeit	91 M.
Schlosserarbeit	71 M.
Malereiarbeit	190 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Architekt Braun (Telephon 31) hier eingesehen werden. Offerte sind bis **Mittwoch**, den 27. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, in Prozenten ausgedrückt, auf dem Rathaus abzugeben.

Den 23. April 1910.

Gemeinderat.
Vorstand: Mäulen.

Rötenbach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch**, den 27. April 1910, mittags 1 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindevald 107 Rm. Brennholz, darunter 24 Rm. buchene, und 6 Stück Buchen-Langholz mit zu. 3 Rm. auf dem Rathaus im öffentlichen Auffreid zum Verkauf.

Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat.



Liebelsberg.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Freitag**, den 29. April, nachm. 2 Uhr, gegen Barzahlung:

1 Schuster-Werkbank, 1 Schusterbrücke, 1 Schusterstuhl, 39 Stück Kinder- und Frauenleiste, 30 Paar Knaben- und Mannsleiste, 1 Paar Stiefelhölzer, 1 Dampfzuber, Nägel und Holzstifte, Agraffen und Ringlen, 1 Rest Leder, 6 Paar Cordschuhe, 4 Paar Kinderschühlen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerihtsvollzieher Rentzler.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. **Corinthen** (kleine Weinbeere),

sowie den vorzüglichen Heilbrunner

Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 J. —

Emil Georgii.

Futtermehl 5 1/2

dto. 6

Kleie, feine

empfehl

Adolf Lutz.

Buchdrucker-Lehrstelle.

In der Druckerei d. Bl. ist die Lehrstelle wegen Nichterhaltung der Zusage noch zu besetzen.

Zur Anstufte für einige Stunden nachmittags suche ich eine jüngere

Spülfrau.

J. Bauz, Bahnhofswirtschaft.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.



Frühjahrsübungen der Freiwilligen Feuerwehr Calw.

der I. Comp. Samstag, 30. April, abends 6 1/2 Uhr,
(Drillanzug, Mütze),
II. Freitag, 29. April, abends 7 Uhr,
III. Freitag, 29. April, abends 7 Uhr,
IV. Donnerstag, 28. April, abends 7 Uhr,
V. Donnerstag, 28. April, abends 7 Uhr,
VI. Donnerstag, 28. April, abends 6 1/2 Uhr,
VII. Donnerstag, 28. April, abends 7 Uhr.
Anzug: Gurt, Armband, Mütze.

Einzelübungen:
sämtlicher Compagnien **Montag, den 2. Mai, abends 6 1/2 Uhr.**
Anzug: Gurt, Armband, Mütze; Steiger in Drillanzug.
Leitung: Adjutant Georgii.

Hauptübung: **Montag, 9. Mai, abends 6 1/2 Uhr,**
mit nachfolgender
Generalversammlung in der Brauerei Dreiß.

Mannschaften, die **wiederholt** bei Übungen fehlen, sind laut Beschluss des Verwaltungsrats mit höheren Strafen zu belegen.

Das Commando.
Dreiß.

Bezirks-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.

Zur Aufzucht von hervorragendem Nutzgeflügel empfehlen wir den Bezug von Bruteiern aus den Zuchtschlägen unserer Mitglieder. Es geben ab:
Rebhühnfarbige Italiener: Carl Bauer, Zimmerstr., Liebenzell; W. Bräuninger, Hof Georgenau; Gottfried Schötle, Klein-Wildbad; Georg Weiß, Km., Stammheim; **gelbe Italiener:** Carl Bauer, Zimmerstr., Liebenzell; **schwarze Italiener:** Bilharz z. Köhle, Hirsau; **weiße Italiener:** Carl Hiller, Brauereibesitzer, Calw; **schwarze Minorcas:** Julius Rapp, Calw; **Lehrer Rothfuß, Oberreichenbach; Schneidermeister Kappeler, Schömberg, O.A. Neuenbürg; Hamburger Silberlad:** Benjamin Kusterer, Calw (je pr. Ei 15 S.); **geisperte Plymouth Rocks:** Schneidermstr. Kappeler, Schömberg, O.A. Neuenbürg (pr. Ei 30 S.); **indische Laufenten:** W. Bräuninger, Hof Georgenau, pr. Ei 15 S.

Ausverkauf.

**Kinderwagen,
Sportwagen, Leiterwagen und
Reiseartikel**
verkauft wegen Umzug zu
jedem annehmbaren Preise.



Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Darlehenskassenverein Oberkollbach

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz 1909.

Activa.	M.	S.	Passiva.	M.	S.
Kassenbestand	656.	51.	Schuld an die Zentralkasse	2309.	33.
Guthaben bei Inhabern			Anlehen	4850.	—
laufender Rechnungen	4215.	03.	Sparkasseneinzahlungen	221.	05.
Darlehen	1970.	—	Geschäftsguthaben der Mit-		
Stückzinsen	44.	75.	glieder	472.	—
Wert der Immobilien (Post-					
wertzeichen)	3.	31.			
Wert der Warenvorräte	280.	50.			
Ausstände aus gemeinschaft-					
lichen Einläufen	779.	75.			
Summe	7949.	85.	Summe	7852.	38.
Davon ab Passiva	7852.	38.			
ergibt sich für heuer Gewinn	97.	47.			

Die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1909 beträgt 47.
Oberkollbach, den 12. Februar 1910.

Vorsitzer: W. Calmbacher.
Rechner: H. Zeller.

Nächsten Donnerstag, den 28. April, bin ich mit einem Transport großer
Läufer Schweine
im Gasthaus zum „Röhle“ in Calw und lade Kaufsliebhaber hierzu höflich ein.
Hch. Ott.



Logis

mit Gas und Wasserleitung an einzelne Person oder kl. Familie sofort zu vermieten.

S. Rinn.

Ia. Corinthen,

sowie
Apfelmoststoff
empfiehlt

**L. Scharpf,
Liebenzell.**

Gehängen.
**Salziegel I. S.,
Schwemmsteine,
Bement, Schwarzkalk
und Rheinsand**
habe auf Lager

Sam. Vetter, Bieglar.

**Alle
Verbandstoffe
Bettelagen**

**Irrigatore Leibbinden
Milchpumpen u. sw. für
Wöchnerinnen.**

**Emil Lemecke jr.,
Calw, Lederstr. 175.**

Die Einzige
beste und sicher wirkende mediz. Seife
gegen alle Hautunreinigkeiten u.
Hautanschläge, wie: Mitesser,
Finnen, Flechten, Blüthen, Ge-
sichtsröthe etc., ist unbedingt die echte
Stedenpferd-Terschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 S. bei A. Feldweg, W. Wnz.

Vergebung von Reppeln und Beifuhr von Papierholz.

Aus Waldteil Steinigshau, Forstamt Liebenzell, ist die Zufuhr von 56 Rm. Papierholz zum Liebenzeller Bahnhof, ferner in Waldteilen des Forstamts Hirsau 38 Rm. Papierholz zum Reppeln oder schälen, sowie die Abfuhr auf Bahnhof Hirsau zu vergeben. Offerten unter obiger Aufschrift befördert die Exped. ds. Wochenbl.

Ein leichter gut erhaltener zwei- spänniger Kuhwagen

wird zu kaufen gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.



Ich richte jede Woche eine
Sendung zu reinigender und
färbender Artikel an die von
mir vertretene hervorragend
leistungsfähige
**Kunstfärberei
und chem. Wäscherei**
u. bitte um rechtzeitige Aufträge.
Neueste hochmoderne Farben.
Emilie Herion, Calw.

Zuverlässigen tüchtigen
Kesselheizer
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Papierfabrik Weissenstein AG.
in Dillweissenstein.

Flechten
sässende und trockene Schuppenflechte akroph.
Ekzema. Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Bohnenschäden, Beimgeschwüre, Aderteine, blaue
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma Schubert & Co., Weinbittels-Dresden.
Fälschungen weiss man zurück.
Wachs, Naphthalin je 15, Wainat 20, Benzoe-
fett Venet. Terp., Kampferöl, Perubala je 5
Eigels 35, Chrysar. 0.5.
Zu haben in den Apotheken.

Raislach.
Ein älteres
Pferd
seht, weil überzählig,
dem Verkauf aus
PhilippENZ.

**Spratt's
Kundekuchen**

sind noch von keinem andern Futter
übertroffen. Zu haben bei
R. Hauber.

Theater in Calw.

im Saale z. Bad. Hof in Calw:
Mittwoch, den 27. April 1910,
abends 8 Uhr,
Benefiz für Tony Beschlag
vom Regl. Opernhaus in Bayreuth:
Die Grille.

Calw.
Nächsten Donnerstag, den 28. April, bringe ich in das Gasthaus zum
„Hirsch“ hier einen großen Transport ausnahmsweis starker
**Hannoveraner
Läufer Schweine,**
wozu ich Kaufsliebhaber höflich einlade.
**Albert Tauscher junior,
Schweinehandlung, Bremen.**

